

The Wayback Machine - <https://web.archive.org/web/20070701051444/http://www.stiftung-erinn...>

Presse 2004

Südwestpresse (Ausgabe Ulm/Neu-Ulm) v. 16.02.2005

GEDENKEN / Zweiter Jahrestag der Stiftung Erinnerung Ulm

Aufstehen gegen Neonazis

OB Ivo Gönner: Mit Erschütterung allein wird nichts bewegt

Die Erinnerung an die Verbrechen der Nazis muss lebendig gehalten werden, gerade angesichts jüngster Erfolge der Rechtsextremisten. Dafür setzt sich seit zwei Jahren die Stiftung Erinnerung Ulm ein. Im Stadthaus warben nun Stifter verschiedener Einrichtungen um neue Stifter.

CHIRIN KOLB



Stiften macht Freude und hilft: Prof. Horst Kächle (von links), Dr. Hermann Eiselen, Ursula Hartkopf, Ulrich Wildermuth und Moderatorin Amelie Fried beim Podiumsgespräch der Stiftung Erinnerung im Stadthaus.
FOTO: MARTINA STRILIC

Die Stiftung Erinnerung Ulm tritt seit zwei Jahren für Demokratie, Toleranz und Menschenrechte ein - und damit für alles, was die Nationalsozialisten systematisch niedergehalten, ausgehebelt und verboten haben. Die Erinnerung an Verfolgung und Widerstand soll lebendig gehalten werden. Wie wichtig das sei, zeige sich am Wiedererstarken der Rechtsextremisten, sagte Oberbürgermeister Ivo Gönner beim zweiten Stiftungstag.

Mit Erschütterung allein werde gegen sie nichts bewegt. "Rausgehen, widersprechen, mit Courage auftreten - das ist unsere Aufgabe", rief Gönner den rund 120 Versammelten zu. "Stärken Sie uns den Rücken, damit niemand diesen Rattenfängern auf den Leim geht."

Der Rechtsextremismus sei eine Bedrohung für die ganze Gesellschaft, sagte die Vorsitzende der Stiftung, Dr. Ilse Winter. In der gegenwärtigen Diskussion würden zwar richtige Fragen gestellt, beispielsweise warum die Rechtsextremisten leichtes Spiel hätten. "Wir müssen aber auch Antworten haben, eine Vorstellung davon, was unser demokratischer Staat uns wert ist und wie wir miteinander leben wollen." Nötig seien auf jeden Fall Aufmerksamkeit und Standhaftigkeit.

Zweck der Stiftung ist es zudem, das Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg finanziell zu unterstützen. Dazu ist die Stiftung auf weiteres Geld angewiesen. "Die einzige Art von Unsterblichkeit liegt in den Kindern - oder

im Stiften": Mit diesem abgewandelten Zitat Sigmund Freuds war das Podiumsgespräch überschrieben, das die in Ulm geborene Moderatorin und Schriftstellerin Amelie Fried leitete.

Um Unsterblichkeit sei es ihnen überhaupt nicht gegangen, sagten der frühere SÜDWEST-PRESSE-Chefredakteur Ulrich Wildermuth, der eine Stiftung zugunsten der Stadtbibliothek gegründet hat, Dr. Hermann Eiselen von der Vater-und-Sohn-Eiselen-Stiftung, und Ursula Hartkopf, die die Stiftung Erinnerung unterstützt hat. Ihre Motive sind unterschiedlich: Wildermuth machte es Freude, das Anliegen seiner verstorbenen Frau fortzuführen, Eiselen will über Forschung den Hunger in der Welt lindern, und Ursula Hartkopf, einst ein von der NS-Ideologie überzeugtes "Jungmädchen", will mithelfen, eine bessere Zukunft zu gestalten.

Stiftungen zur Selbstvergrößerung - dieses Verhalten sei bisweilen zu beobachten, sagte Prof. Horst Kächele von der Uni Ulm, der selbst in vielen Stiftungen tätig war. Er hat im Namen seiner Eltern ebenfalls die Stiftung Erinnerung unterstützt. Von dieser dauerhaften Form des Spendens sind alle vier Stifter überzeugt: Sie wollen andere ermuntern, ihrem Beispiel zu folgen.

INFO

Die Stiftung Erinnerung Ulm, die mit einem Kapital von 91 000 Euro gestartet war, verfügt jetzt über 135 000 Euro. Allein im vergangenen Jahr kamen 25 000 Euro dazu, 8000 davon brachte ein anonymer Stifter zum zweiten Jahrestag der Gründung ein.

Erscheinungsdatum: Mittwoch 16.02.2005